

# Funktion der schriftlichen Planung von Unterricht



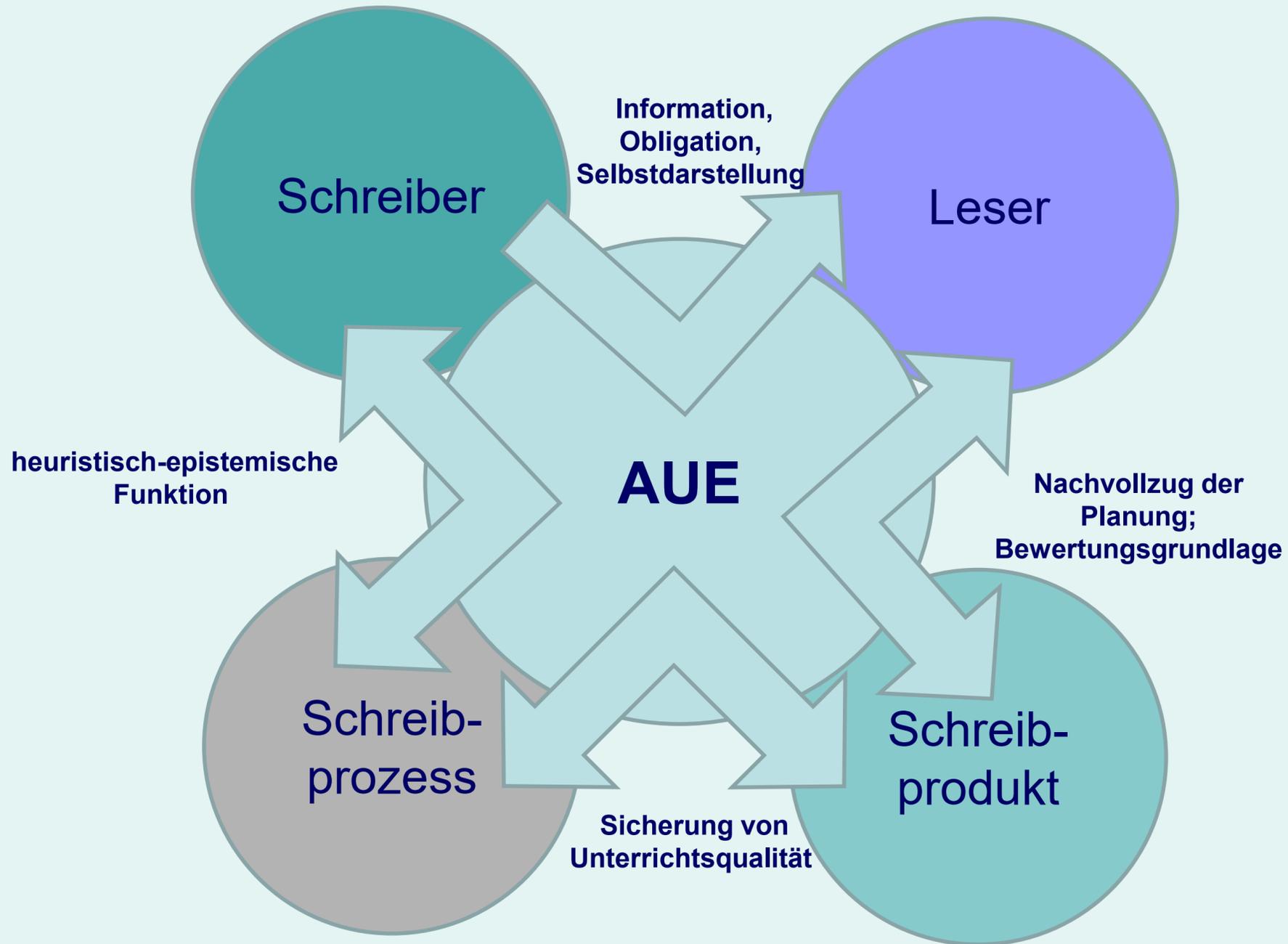
**Informations- und Obligationsfunktion**  
(Transparenz für Außenstehende)



**Appellfunktion/Selbstdarstellungsfunktion**  
des LAAs  
(Entwurf als Bewertungsgrundlage)



**heuristisch-epistemische Funktion**  
(Erkenntnisse als Lehrender)



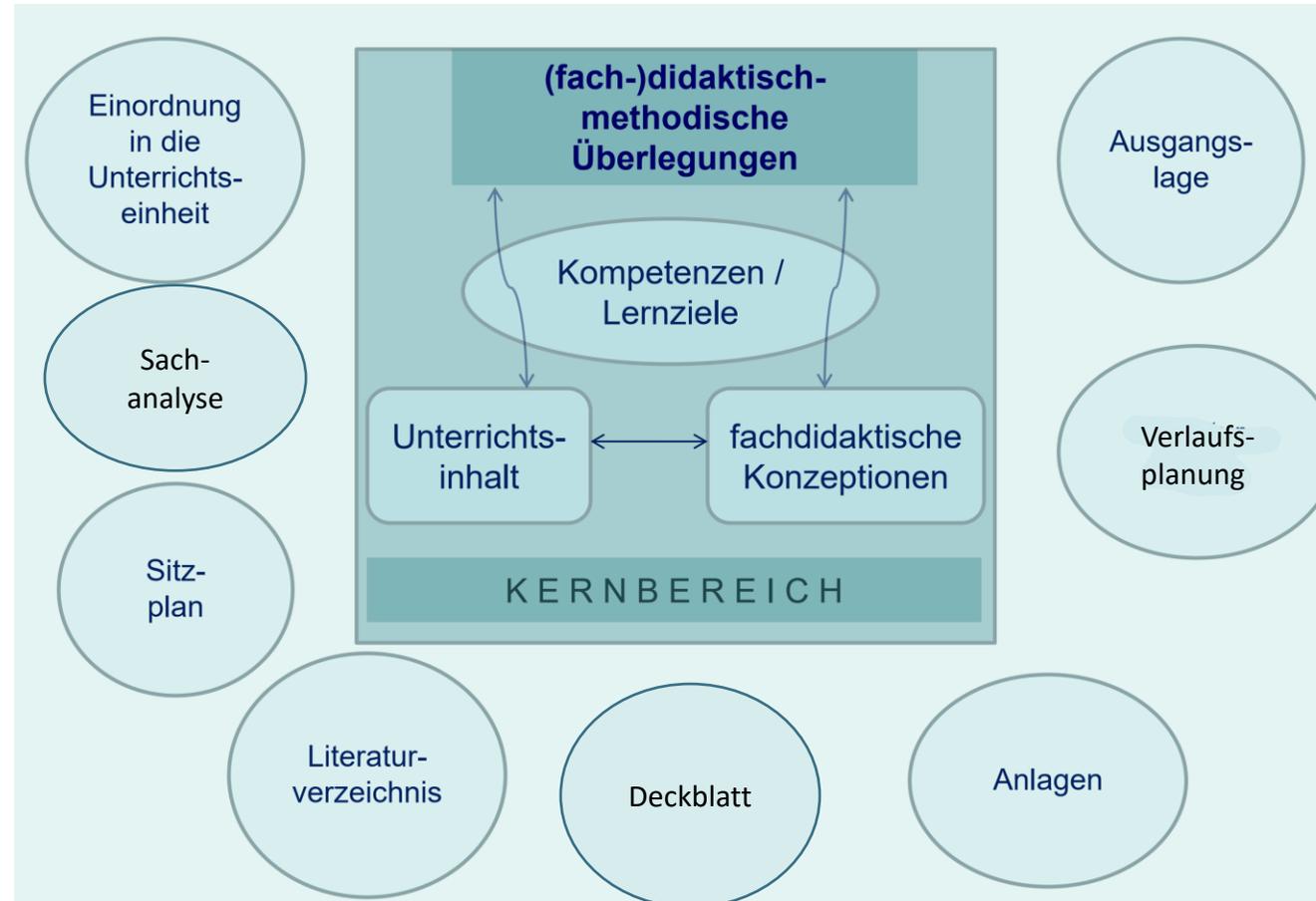
Der Schriftliche Unterrichtsentwurf muss eine Antwort auf die Kernfragen geben:

Warum muss.... .... dieser Sachverhalt.... ....von diesen Schülern.... ....jetzt und nicht sonst.... ....so und nicht anders.... ....mit dieser und keiner anderen Zielsetzung.... bearbeitet werden?	Fachdidaktik / Warum? Inhalt / Was? Lernvoraussetzungen/ - bedingungen Methode /Wie? Ziele / Wozu?
--	---

vgl.:Heckmann, Kirsten,/Padberg,Friedhelm (2008): Unterrichtsentwürfe Mathematik

Primarstufe. Heidelberg.

# Fachdidaktisch-methodische Überlegungen als verbindender Kernbereich der Unterrichtsplanung



# Ihr bisheriges Vorgehen

- Welche Punkte sollten Ihrer Meinung nach in einer „Fachdidaktischen Analyse berücksichtigt werden?

# Fachdidaktische-methodische Analyse

- Richtlinien und Lehrplanbezug / Schulprogramm / schulinterne Arbeitspläne
- Begründung durch die Fachdidaktik
- Lebensweltbezug / Bedeutung der Sache für die Kinder/ für die Zukunft
- Didaktische Reduktion
- Themenspezifische Schwierigkeiten identifizieren
- Analyse der Lernaufgabe
- Anforderungsbereiche
- Methodische Überlegungen

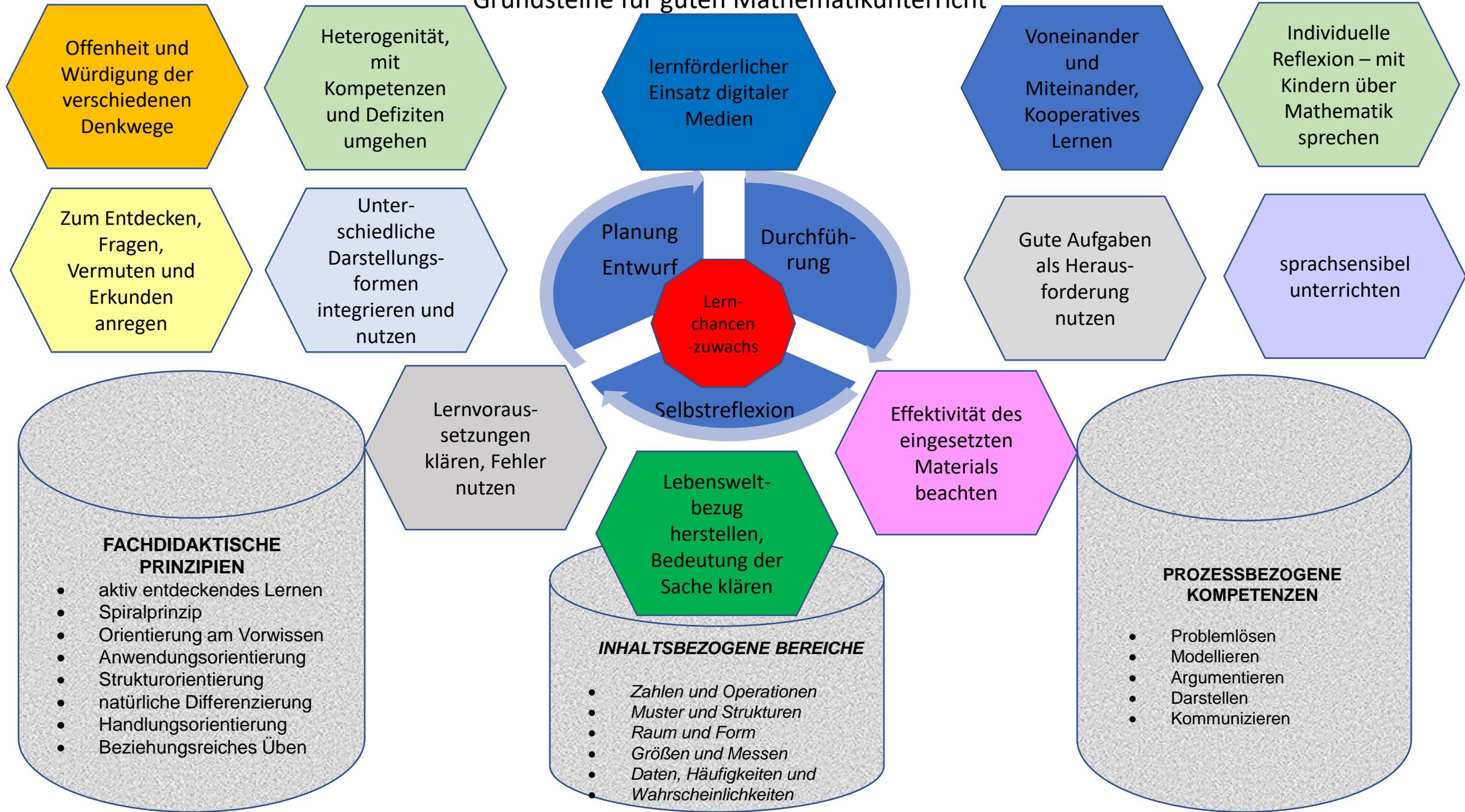
# Legitimation durch schulische Vorgaben

- Welchen Bezug hat das Thema zu den Richtlinien und Lehrplänen?
- Welchen Bezug zum Schulprogramm, zu schulinternen Arbeitsplänen?

# Begründung durch die Fachdidaktik

- Auf welche fachdidaktischen Konzepte/Prinzipien/Leitideen beziehe ich mich?
- Gehe ich bewusst anders vor als von der Fachdidaktik empfohlen?
- Gibt es verschiedene fachdidaktische Positionen?
- Für welche entscheide ich mich und warum?
- Welche fachlichen Merkmale guten Unterrichts werden umgesetzt?

# Grundsteine für guten Mathematikunterricht



# Prinzipien des Deutschunterrichts

## SOZIALBEZUG

- ✓Leben und Lernen= gemeinsame Aufgabe
  - ✓Herstellen anregender + akzeptierender Geselligkeit
  - ✓Vorbilder + Muster für elaboriertes Sprechen
  - ✓Lesen und Schreiben = lebenswichtige Tätigkeit
- Entwicklung von Sozialbezügen: Gespräche, Partnerarbeiten, kooperative Methoden....  
Unterrichtsbeispiele : Lesepartnerschaften, Vorleserunden, kooperatives Schreiben, Schreib/Lesekonferenzen.....

## KOMPETENZENTWICKLUNG

- Ausgangspunkt: die vorhandenen Sprachkompetenzen der K.
- ✓ Unterricht nimmt diese wahr und fordert heraus, durch Möglichkeiten zum eigenaktiven Lernen und/auch durch Unterstützung
  - K. lernen selbst gesteuert, aber nicht ‚von allein‘!!!
  - ✓ Konsequenzen für den Unterricht:
    - erfassen der individuellen, sprachlichen Lernvoraussetzungen
    - Lernangebote, die daran anknüpfen und sprachliche Fähigkeiten weiterentwickeln
- Unterrichtsbeispiele: Arbeit mit der Anlauttabelle im AU / Schreiben zu Bilderbüchern.....

## BEDEUTSAMKEIT DER INHALTE

- ✓ Inhalte werden subjektiv als wichtig erlebt z.B.:
    - Klärung eines aktuellen Streits, Gespräch über eine anregende Fernsehsendung, eigene Texte für ein Klassentagebuch .....
  - ✓ objektiv wichtige Inhalte (um Lernprozesse in Gang zu setzen, müssen diese Themen für K. subjektiv bedeutsam werden)
    - Themen mit Gegenwarts-+ Zukunftsbedeutung, Schlüsselthemen
    - z. B. Frieden als Aufgabe, Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, Arbeit/ Arbeitslosigkeit, Umgang mit modernen Medien + Teilhabe an der kulturellen Welt...
- Unterrichtsbeispiele: Arbeit an Themen, die: jahreszeitlich oder an den Wünschen oder an der Lebenswirklichkeit der Kinder oder an aktuellen Ereignissen (intern/extern) .....orientiert sind

## SITUATIONSBEZUG

- ✓ vielfältige Situationen des Klassenlebens nutzen
  - ✓ herausfordernde, sinnstiftende Situationen schaffen, die zum authentischen Handeln anregen -Unterricht wird zum ‚Ernstfall‘
  - ✓ Erstellen eines vorzeigbaren Produkts
  - ✓ Wecken von Experimentier- + Erfindertlust
  - ✓ vielfältiges sprachliches Handeln= Grundmotiv für K.
- Unterrichtsbeispiele: Lesezeiten, Schreibwerkstatt, Morgenkreis, Lob- und Wunschrunde, Klassenrat, Schreibkonferenz....

## SPRACHBEWUSSTHEIT

- ✓ Sprache + Sprachhandeln = Gegenstand des Nachdenkens
    - fördert die Fähigkeit eines reflektierten Umgangs mit Sprache:
    - \* ich plane, steuere, überdenke meine sprachlichen Äußerungen
    - \* ich komme der Schrift auf die Spur, finde Verwandtschaften (Wortfelder)
    - \* ich spiele mit Wörtern/ Sprache (Verse, Zungenbrecher, Reime ...)
- Unterrichtsbeispiele: Schreibkonferenz, Rollenspiel, Nachdenken über die Wirkung/Bedeutung von Wörtern, orthografischen Besonderheiten... in täglichen Reflexionsgesprächen

# Lebenswelt-, Gegenwarts- und Zukunftsbezug

- Inwieweit ist das Thema für die Bewältigung lebensweltlicher Anforderungen bedeutsam?
- Welche Bedeutung hat das Thema für die Kinder?
- Wozu mache ich das Thema mit der Lerngruppe zu diesem Zeitpunkt?

# Didaktische Reduktion

- Falls die Ausgangssituation einen fachlich zu komplexen Hintergrund hat, muss entschieden werden, welcher Aspekt des Themas herausgegriffen wird oder wie der Aspekt vereinfacht werden kann.

# Themenspezifische Schwierigkeiten

- Welche Fehlkonzepte können bei der Erarbeitung des Themas entstehen?
- Wo verbergen sich mögliche Stolpersteine?
- Welche Lösungswege sind denkbar/ zu erwarten?

# Analyse der Lernaufgabe

- Warum handelt es sich um eine gute Lernaufgabe im Sinn aktueller Fachdidaktik?
- Fordert die Aufgabenstellung / Fragestellung/ Erfahrungsmöglichkeit das Nachdenken, Erforschen oder die Kreativität der Kinder heraus?
- Ist die Aufgabe ergiebig und nicht bloß durch einen Erkenntnisschritt zu lösen?
- Welche zusätzlichen Hilfen benötigen die Kinder, um die Aufgabe zu lösen?
- Muss die Aufgabe differenziert werden? Wenn ja, wie?
- Handelt es sich um eine Aufgabe mit natürlicher Differenzierung?

# Anforderungsbereiche

- An welcher Stelle in der Stunde werden welche Anforderungsbereiche angesprochen?
- Welche Differenzierung ermöglicht es den Kindern in welchen Anforderungsbereichen zu arbeiten?

# Überprüfung des Lernzuwachses

- Wie wird den Kindern der Lernzuwachs bewusst? Woran ist er zu erkennen?
- Wie erkenne ich als Lehrperson ob das Ziel erreicht wurde?
- Wie werden Lernergebnisse festgehalten/gesichert/dokumentiert?

# Methodische Überlegungen

(kann in der Verlaufsplanung und /oder im Anhang dargestellt werden)

- Welche organisatorischen Maßnahmen müssen getroffen werden?( Raumplanung, Wechsel der Sozialform, Sitzordnung..)
- Unterstützt die Lernumgebung die Durchführung des Unterrichts?
- Welche Materialien brauche ich/ brauchen die Kinder?
- Wer übernimmt welche Aufgaben? (Kinder, Lehrer\*in, I-Helfer\*in, Sonderpädagoge\*in...)
- Wie sind Tafelbild, Arbeitsblätter, Wortspeicher, u.a. aufgebaut?
- Welche Lernspuren / Arbeitsergebnisse aus der Reihe sind im Klassenraum sichtbar?